



Rezension in:
NO I/17, Seite 51
Ares-Verlag,
Graz 2017

Das Politische bei Nietzsche

Bücher über Friedrich Nietzsche, mittlerweile zu einer Art Modephilosoph aufgestiegen, haben inzwischen ein kaum mehr überschaubares Ausmaß angenommen. Literaturwissenschaftler, Philosophen, Psychologen, Intellektuelle von links und rechts schreiben und schreiben über ihn, der abwechselnd von Anarchisten, Faschisten und nahezu jedem anderen politischen Lager für sich beansprucht wurde und wird. Im Brienna

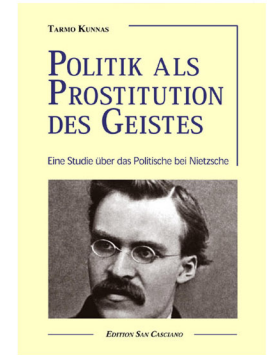
Verlag erschien nun mit „Politik als Prostitution des Geistes“ eine überarbeitete Studie aus dem Jahre 1982, die sich speziell mit dem Begriff des Politischen bei Nietzsche auseinandersetzt. Mit Tarmo Kunnas, einem 1942 in Finnland geborenen Professor für Literaturwissenschaften, hat sich ein Fachmann der Thematik gewidmet, der unter anderem auch über Drieu la Rochelle und Martin Heidegger publiziert.

Kunnas analysiert Nietzsches verschiedene Schaffensphasen, seine politischen Ansichten und seine Rezeption durch verschiedene politische Strömungen und Denkrichtungen. Gerade letzteres spielt eine große Rolle in dem Buch, versucht Tunnas doch immer wieder – aus seiner Sicht – mißverständene Ansichten und Aussagen zu korrigieren. Der Aufbau ist durch seine dialektische Herangehensweise eine der Stärken der Studie, auch seine Quellenarbeit weiß zu überzeugen. Kunnas kann deutlich machen, wie Nietzsche auf die großen Themenfelder seiner Zeit – Sozialismus, Nationalismus, Militarismus und Demokratie – reagiert hat und welche Positionen er hier bezog. Störend ist die Dominanz faschistischer Interpretationen, die sich auf Nietzsche, so Kunnas, zu Unrecht beriefen. Stellenweise drängt sich der Eindruck auf, dem Autor ginge es bei seinem Werk nicht zuletzt um eine „Reinwaschung“ des Philosophen von dem Vorwurf, er wäre ein Wegbereiter des Faschismus gewesen. Ein Unterfangen, dem sich bereits andere Autoren – man denke nur an den deutsch-amerikanischen Philosophen Walter Kaufmann – unterzogen haben und das mittlerweile reichlich über-

flüssig ist, da die Vielschichtigkeit des Werkes Nietzsches einseitige Vereinnahmungen nicht zuläßt. Dieser Aspekt hätte in der Überarbeitung dieses Buches zumindest ge-raffter gefaßt werden müssen und wirkt aus der heutigen Perspektive überholt.

Immerhin bietet die Darstellung von Nietzsches Politikbegriff durchaus einen Erkenntnisgewinn. Gut verständlich legt der Autor Nietzsches Verachtung für die Tagespolitik dar und erklärt dessen Konzeption der „großen Politik“, die nicht auf tagespolitische Weichenstellung oder konkrete politische Vorschläge zielt, sondern auf eine langfristige Änderung der politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Grundparadigmen, sprich: eine „Umwertung aller Werte“. Insbesondere der aufgrund der Massendemokratie entstandene „demagogische Charakter der Politik“ ist für Nietzsche eines der größten Übel seiner Zeit: „... der demagogische Charakter und die Absicht, auf die Massen zu wirken, ist gegenwärtig allen politischen Parteien gemeinsam: sie alle sind genötigt, der genannten Absicht wegen, ihren Prinzipien zu großen Alfresco-Dummheiten umzuwandeln und so an eine Wand zu malen.“ Nietzsche geht es nicht um eine Handlungsanweisung für politische Parteien oder eine konkrete Reformation; er will die bestehende Moral, Politik und das Selbstverständnis der Zeit hinterfragen und tritt dabei als unterschiedener Gegner der Werte der Französischen Revolution auf, insbesondere der durch sie propagierten Gleichheit aller Menschen. Nietzsches Gedanken einer Aristokratie des Geistes, die den Staat anstatt der Parteien regieren sollte,

und sein elitäres Menschenbild – das später zum Beispiel Autoren wie Ernst Jünger aufgegriffen –, werden kurz und prägnant dargestellt; auch leicht mißverständliche Schlüsselbegriffe und Zitate werden beleuchtet. Nietzsche



Tarmo Kunnas
Politik als Prostitution des Geistes. Eine Studie über das Politische bei Nietzsche
Brienna Verlag, 2016,
190 Seiten, brosch., € 16,90

hatte, wie so viele andere Philosophen, durchaus seine „eigene“ Sprache, in der etwa Rasse eine andere Bedeutung hat, als man heute annehmen würde.

Trotz der leicht verständlichen Darstellungsweise des Autors empfiehlt es sich, vor der Lektüre dieses Buches bereits Nietzsche selbst gelesen zu haben, auch wenn es zum Verständnis nicht zwingend notwendig ist. Nietzsche bleibt indes ein Autor, der sich in manchen Dingen bewußt vage gehalten hat und mehrere Interpretationsmöglichkeiten zuläßt. Ob vor diesem Hintergrund jede Interpretation Kunnas zutreffend ist, soll und muß an dieser Stelle dahingestellt bleiben. Seine Studie leistet aber zweifelsohne einen Beitrag zur Ausdeutung des Politischen in der Philosophie eines Unpolitischen. TW